

## **Endre Bajcsy-Zsilinszky (1886-1944) in der historischen Literatur**

Die Bedeutung des ungarischen Politikers Endre Bajcsy-Zsilinszky läßt sich nicht an äußerem Erfolg messen. Er hat keine »Karriere« gemacht, ja nicht einmal ein höheres politisches Amt bekleidet. Dabei hätte er dazu durchaus die Möglichkeit gehabt; er hätte sich Ende der 20er/Anfang der 30er Jahre nur dem Kurs seines ehemaligen Gesinnungsgenossen und des späteren Ministerpräsidenten Gyula Gömbös anzuschließen brauchen – freilich unter Aufgabe eigener politischer Grundsätze.<sup>1</sup> Es ist bezeichnend für Bajcsy-Zsilinszky, daß er im Laufe seines Lebens seine politischen Ziele überprüft und revidiert hat. Hatte er aber etwas grundsätzlich als richtig erkannt, so hielt er daran konsequent und unbeirrbar fest.<sup>2</sup>

In diesem Bericht kann Bajcsy-Zsilinszkys Werdegang als Politiker nur äußerst zusammengefaßt vorgestellt werden. Seine politische Tätigkeit begann er im Lager des Rechtsradikalismus. Er gehörte zu denen, die auf den verlorenen Ersten Weltkrieg, die Zerstückelung Ungarns, auf Revolution und Räterepublik mit Chauvinismus, Antisemitismus und Antikommunismus reagierten und gegen Großgrundbesitz und Großkapital gerichtete Reformen propagierten. Von der damit nicht im Einklang stehenden Konsolidierungspolitik des Ministerpräsidenten Graf István Bethlen enttäuscht, trat Bajcsy-Zsilinszky zusammen mit anderen Gesinnungsgenossen 1923 aus der Regierungspartei aus und gründete mit ihnen die auch »Rassenschutz-Partei« genannte Ungarische Nationale Unabhängigkeitspartei (Magyar Nemzeti Függetlenségi Párt).<sup>3</sup> Mit ihrem Extremismus fand diese jedoch kaum Rückhalt in der Bevölkerung, und nachdem Bajcsy-Zsilinszky mit ihrem Programm bei den Wahlen 1926 gescheitert war, trennte er sich ein Jahr später von ihr. Es war ein Schritt, der zugleich seine ideologische Neuorientierung einleitete. Er folgte nicht dem Beispiel mehrerer seiner bisherigen Parteifreunde, die in die Regierungspartei zurückkehrten, sondern verblieb in der Opposition. 1930 gründete er eine eigene, die National-Radikale Partei (Nemzeti Radikális Párt), für die er ein umfangreiches, von »progressiven wie retrograden Anschau-

<sup>1</sup> Zoltán T. BÍRÓ: A Zsilinszky-dráma [Das Zsilinszky-Drama]. In: Tiszatáj 36 (1982) 1, S. 41. – Gömbös hat in der Tat versucht, Bajcsy-Zsilinszky als Staatssekretär zu gewinnen.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 40.

<sup>3</sup> Zur Rassenschutz-Partei vgl. Adalbert TOTH: Lexikon zur Geschichte der politischen Parteien in Ungarn von 1846 bis heute. München 1983, S. 145f.; Frank WENDE (Hg.): Lexikon zur Geschichte der Parteien in Europa. Stuttgart 1981, S. 766.

ungen« geprägtes Programm entwickelte.<sup>4</sup> Die Partei konnte sich u.a. wegen ihrer organisatorischen Schwächen nicht durchsetzen. Aus seinem Mandatsverlust bei den Parlamentswahlen 1935, der allerdings den damaligen Wahlverhältnissen und nicht ihm persönlich zuzuschreiben ist,<sup>5</sup> zog Bajcsy-Zsilinszky die Konsequenzen. Er gab seine selbständige Parteitätigkeit auf und fusionierte im Jahre 1936 mit der damals größten Oppositionspartei des Landes, der Unabhängigen Kleinlandwirte-Partei (Független Kisgazdapárt).<sup>6</sup> In ihrem Rahmen, wenn auch weitgehend mehr oder weniger als Einzelkämpfer, legte er – 1939 wieder zum Parlamentsabgeordneten gewählt – die letzte Etappe seines politischen Wirkens zurück.

Die Stimme Bajcsy-Zsilinszkys war in der Horthy-Zeit stets deutlich zu hören. War ihm zeitweise das parlamentarische Forum versperrt, so kam dem Politiker der Publizist Bajcsy-Zsilinszky zu Hilfe. Er nutzte eigene wie andere Zeitungen als Sprachrohr. Hunderte von Artikeln und Reden legen Zeugnis von dieser seiner äußerst aktiven Rolle ab. In der Tat gibt es kein für diese Epoche Ungarns relevantes politisches Thema, dessen sich Bajcsy-Zsilinszky nicht angenommen und zu dem er nicht Stellung bezogen hätte. Dahinter stand keine Demagogie, sondern ein ernster Reformwille – ob es sich um die Bodenreform, die Einführung freier und geheimer Wahlen oder eine grundlegende Erneuerung des Bildungs- und Erziehungswesens handelte. Zu seinen Hauptanliegen gehörte immer die Revision des Friedensvertrags von Trianon, er erkannte jedoch frühzeitig die Gefahr, die eine Anlehnung an das nationalsozialistische Deutschland zur Durchsetzung dieser Revision in sich barg.<sup>7</sup> Bajcsy-Zsilinszky forderte eine Verstärkung der Verteidigungsbereitschaft seines Landes, aber den Kriegseintritt Ungarns im Jahre 1941 hat er auf das entschiedenste abgelehnt. Im Parlament sowie in Memoranden und Briefen an die jeweiligen Regierungsverantwortlichen – hervorhebenswert ist in diesem Zusammenhang das von ihm im Namen der Kleinlandwirte-Partei verfaßte Memorandum aus dem Jahre 1943 an Ministerpräsident Miklós Kállay,<sup>8</sup> das auch ins westliche Ausland gelangte – setzte er sich für den Kriegaustritt Un-

<sup>4</sup> Zur National-Radikalen Partei vgl. Sándor SEBESTÉNY: Bajcsy-Zsilinszky Endre Nemzeti Radikális Pártja 1930-1936 [Die National-Radikale Partei Endre Bajcsy-Zsilinszkys 1930-1936]. Budapest 1985. (Ybl Miklós Építőipari Műszaki Főiskola Tudományos Közleményei 12). Zitat S. 56; TOTTH S. 72ff.; WENDE S. 749f.

<sup>5</sup> László DEMŐI KOCIS: Bajcsy-Zsilinszky. Budapest 1966, S. 37ff.

<sup>6</sup> István B. BERNÁT – István VIDA: Dokumentumok a Független Kisgazdapárt és a Nemzeti Radikális Párt 1936. évi fúziójának történetéhez [Dokumente zur Geschichte der Fusion der Unabhängigen Kleinlandwirte-Partei und der National-Radikalen Partei im Jahre 1936]. In: Új Forrás 15 (1983) 6, S. 3-20.

<sup>7</sup> Károly VIGH: Bajcsy-Zsilinszky Endre külpolitikai nézeteinek alakulása [Die Herausbildung der außenpolitischen Anschauungen Endre Bajcsy-Zsilinszkys]. In: Értekezések a történelmi tudományok köréből. Új sorozat 85. Budapest 1979, vor allem S. 42; Loránt TILKOVSKY: Bajcsy-Zsilinszky Endre – újabb megvilágításban [Endre Bajcsy-Zsilinszky in neuerer Beleuchtung]. In: Századok 102 (1968) S. 185.

<sup>8</sup> István PINTÉR – Ágnes ROZSNYÓI (Hg.): Bajcsy-Zsilinszky dokumentumok [Bajcsy-Zsilinszky-Dokumente]. In: Századok 99 (1965) S. 172-198.

garns und zur Rückkehr in die Neutralität ein. Einer drohenden deutschen Besetzung sollte nach seiner Vorstellung mit bewaffnetem Widerstand begegnet werden.

Als es am 19. März 1944 zur deutschen Besetzung kam, wurde Bajcsy-Zsilinszky verhaftet, aber am 15. Oktober, am Tage des erzwungenen Rücktritts des Reichsverwesers Horthy und der Machtübernahme durch die Pfeilkreuzler, auf freien Fuß gesetzt. In Einschätzung der realpolitischen Lage war Bajcsy-Zsilinszky trotz unverändert bestehender ideologischer Vorbehalte nunmehr bereit, die Kommunisten nicht nur als politischen Faktor anzuerkennen, sondern auch mit ihnen zusammenzuarbeiten. Er übernahm den Vorsitz eines Komitees zur Organisation eines bewaffneten Aufstandes (Befreiungskomitee der Ungarischen Nationalen Erhebung) mit Unterstützung der heranrückenden sowjetischen Truppen.<sup>9</sup> Infolge Verrats wurde Bajcsy-Zsilinszky am 23. November bei einem illegalen Treffen erneut verhaftet und einen Monat später von einem Kriegsgericht der Pfeilkreuzler zum Tode verurteilt. Zu einer Zeit, als im Osten Ungarns, in Debrecen, mit der Konstituierung der Provisorischen Nationalversammlung und der Bildung der Provisorischen Regierung bereits ein politischer Neuanfang gemacht worden war,<sup>10</sup> fand am 24. Dezember 1944 im Zuchthaus von Sopronkőhida die Hinrichtung Bajcsy-Zsilinszkys statt.<sup>11</sup>

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Endre Bajcsy-Zsilinszky wurde am 6. Juni 1986 auf dem Budapester Engels-Platz – also mitten in Pest – sein Denkmal enthüllt.<sup>12</sup> Das Werk des Bildhauers Sándor Györfi zeigt ihn mit bewegter Gestik der Arme sich von einem Stuhl erhebend, darunter auf einem hohen Sockel außer Namen und Lebensdaten die Aufschrift »A haza minden elött« (Die Heimat vor allem), ein Zitat des ungarischen Nationaldichters Ferenc Kölcsey. Ungeachtet der Bedeutsamkeit dieser augenfälligen Ehrung Bajcsy-Zsilinszkys ruft das Denkmal eine 1970 von Loránt Tilkovszky aufgestellte Forderung in Erinnerung: »Die Nachwelt ehrt ihn [...] am meisten damit, daß sie ihm schließlich nicht nur ein Denkmal errichtet, sondern auf alles erstreckend, unvoreingenommen, differenziert und kritisch sein Leben, sein Wirken, seine Ideenwelt analysiert.«<sup>13</sup> Die Frage liegt nahe, inwieweit dieser anspruchsvollen, aber gewiß angemessenen Forderung in der historischen Literatur bisher entsprochen wurde.

<sup>9</sup> Gyula KÁLLAI – István PINTÉR – Auila SIPOS (Hg.): A Magyar Front [Die Ungarische Front]. Budapest 1984, S. 287ff.; István PINTÉR: A Magyar Front és az ellenállás [Die Ungarische Front und der Widerstand]. Budapest 1970, S. 192ff.

<sup>10</sup> Vgl. dazu neuerdings AZ IDEIGLENES NEMZETGYŰLÉS ÉS AZ IDEIGLENES KORMÁNY MEGALKULÁSA [Die Bildung der Provisorischen Nationalversammlung und der Provisorischen Regierung]. Budapest 1984.

<sup>11</sup> Vgl. József DOMOKOS: Két per egy kötetben [Zwei Prozesse in einem Band]. Budapest 1978, S. 430ff.

<sup>12</sup> Zum Denkmal vom künstlerischen Standpunkt aus vgl. Tibor WEHNER: Kópia. Három új budapesti szobor [Kopie. Drei neue Budapester Denkmäler]. In: Művészet 1987/6, S. 28-33.

<sup>13</sup> Loránt TILKOVSKY: Kortársak és utókor [Zeitgenossen und Nachwelt]. In: Történelmi Szemle 13 (1970) S. 580.

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg begünstigte die große zeitliche Nähe die Würdigung des »Helden« Bajcsy-Zsilinszky,<sup>14</sup> nicht aber eine kritische Beschäftigung mit ihm. In den 50er Jahren wiederum betrachtete die stalinistisch geprägte ungarische Geschichtswissenschaft<sup>15</sup> Bajcsy-Zsilinszky weitgehend als Unperson oder »entstellte ihn absichtlich«, eine Tendenz, die sich laut József Borsi bis in die 60er Jahre schädlich ausgewirkt hat.<sup>16</sup> Károly Vigh berichtet, daß noch 1973 bei einem wissenschaftlichen Examen über die außenpolitische Konzeption Bajcsy-Zsilinszkys die Diskussion nicht öffentlich habe geführt werden dürfen und der Examenskandidat weitere sechs Jahre habe warten müssen, bis seine Dissertation<sup>17</sup> wenigstens in gekürzter Form erscheinen konnte.<sup>18</sup>

Die erste und bisher einzige Biographie Bajcsy-Zsilinszkys legte im Jahre 1966 kein Historiker, sondern der Journalist László Dernői Kocsis vor.<sup>19</sup> Der Verfasser sah sich, wie er einleitend bekennt, nicht in der Lage, das gesamte umfangreiche Quellenmaterial über Bajcsy-Zsilinszky durchzuarbeiten, und beschränkt sich daher in der Hauptsache auf die letzten Lebensjahre, also auf die Tätigkeit während des Zweiten Weltkriegs. Das Buch bietet eine Fülle von Informationen – und diese machen auch heute noch seinen Wert aus –, doch ist es eine journalistische, für ein breites Publikum geschriebene Arbeit. Die eingestreuten Zitate und die Wiedergabe einzelner Dokumente deuten zwar auf eine Quellengrundlage hin, die aber nicht nachgewiesen wird. Dernői Kocsis ist nicht so sehr die Tatsache anzulasten – wie Vigh es tut<sup>20</sup> –, daß er mit Bajcsy-Zsilinszky persönlich keinen Umgang hatte, sondern daß seine Quellenkenntnis ungenügend ist, worauf Tilkovszky in einer eingehenden und differenzierte Einsichten über Bajcsy-Zsilinszky zutage fördernden Rezension aufmerksam macht.<sup>21</sup>

Vor allem in seiner Funktion als Herausgeber und Mitarbeiter mehrerer Tages- und Wochenzeitungen stand Bajcsy-Zsilinszky mit vielen Publizisten und Schriftstellern in persönlichem Kontakt. Von diesen haben sich einige – stellvertretend seien Géza Féja, Tibor Talpassy und Gyula Illyés genannt – Bajcsy-Zsilinszky in Erinnerungen und Würdigungen gewidmet. Ohne diesen ihren Quellenwert absprechen zu wollen, soll hier nur die eigentliche historische Literatur berücksichtigt werden. Erwähnt werden muß jedoch in diesem Zusammenhang

<sup>14</sup> Vgl. z.B. Jenő LÉVAI: A hősök hőse ...! [Der Held der Helden ...!]. Budapest 1945.

<sup>15</sup> Vgl. dazu allgemein Holger FISCHER: Politik und Geschichtswissenschaft in Ungarn. München 1982, S. 70ff. (Untersuchungen zur Gegenwartskunde Südosteuropas 19).

<sup>16</sup> József BORSI: Bajcsy-Zsilinszky Endre a történeti irodalomban 1957-1985. Válogatott, annotált bibliográfia [Endre Bajcsy-Zsilinszky in der historischen Literatur 1957-1985. Annotierte Auswahlbibliographie]. Békéscsaba 1986 (mit Ergänzungen für das Jahr 1986), S. 5.

<sup>17</sup> VIGH: Bajcsy-Zsilinszky Endre külpolitikai nézeteinek alakulása. Es handelte sich um Vighs eigenes Examen.

<sup>18</sup> Károly VIGH: Zsilinszky helye nemzeti történelmünkben [Der Platz Zsilinszkys in unserer nationalen Geschichte]. In: Tiszatáj 36 (1982) 1, S. 25.

<sup>19</sup> KOCSIS.

<sup>20</sup> VIGH: Zsilinszky helye, S. 25.

<sup>21</sup> TILKOVSKY: Bajcsy-Zsilinszky Endre – újabb megvilágításban, S. 181-190.

der auf Initiative von Vigh entstandene und von ihm auch herausgegebene Erinnerungsband »Kortársak Bajcsy-Zsilinszky Endréről«,<sup>22</sup> der Beiträge von Zeitgenossen – in erster Linie Schriftsteller und Politiker – umfaßt. Vigh hat sich damit das Verdienst erworben, eindrucksvolle und verschiedene Aspekte und Stationen des Lebens und Wirkens von Bajcsy-Zsilinszky beleuchtende Zeugnisse für die Nachwelt erhalten zu haben. Das Erscheinen des Buches 1969 hat allerdings unter ungarischen Historikern eine heftige Kontroverse ausgelöst, von der unten noch die Rede sein wird.

Eine 1986 anlässlich des Bajcsy-Zsilinszky-Zentenariums veröffentlichte Bibliographie<sup>23</sup> zeigt auf, daß im letzten Jahrzehnt die wissenschaftliche Beschäftigung mit diesem Politiker intensiviert worden ist. Von den etwa 85<sup>24</sup> aufgeführten größeren und kleineren Studien und Quellenpublikationen, die sich allein mit Bajcsy-Zsilinszky befassen, entfallen 60 auf die Jahre von 1977 bis 1986. Die Bibliographie verzeichnet ferner die von Bajcsy-Zsilinszky selbst verfaßten Bücher – die Aufführung seiner Artikel hätte den Rahmen gesprengt –, Erinnerungsliteratur sowie allgemeine historische Werke über die Epoche. Die Durchsicht dieser die Veröffentlichungen über Bajcsy-Zsilinszky speziell kurz und beispielhaft kommentierenden Bibliographie ergibt, daß der Schwerpunkt der Forschung auf den Jahren des Zweiten Weltkriegs liegt. Von besonderem Wert sind hier die von Tilkovszky edierten Quellen: Briefe, Tagebuchauszüge und andere bisher unveröffentlichte Aufzeichnungen Bajcsy-Zsilinszkys, darunter der für seine damaligen innen- und außenpolitischen Vorstellungen höchst aufschlußreiche Parteiprogramm-Entwurf von 1943. Die jeweils mit einer Einleitung und vorzüglichen Anmerkungen versehenen Quellen erschienen zunächst als Zeitschriftenbeiträge und wurden 1986 zu einem Sammelband vereinigt.<sup>25</sup> Im gleichen Jahr gab Tilkovszky auch Schriftstücke heraus, in denen sich Bajcsy-Zsilinszky für die Bestrafung der Verantwortlichen für die 1942 in der Bácska verübten Pogrome an Serben und Juden engagiert.<sup>26</sup> Mit diesem Thema befaßt sich auch eine Studie Vighs von 1968, der sich im Jahre zuvor bereits mit einem Aufsatz über Bajcsy-Zsilinszkys Einsatz für die ungarische Unabhängigkeit während des Zweiten Weltkriegs hervorgetan hatte.<sup>27</sup> Das bedeutsame Memorandum an Ministerpräsi-

<sup>22</sup> Károly VIGH (Hg.): Kortársak Bajcsy-Zsilinszky Endréről [Zeitgenossen über Endre Bajcsy-Zsilinszky]. Budapest 1969, 2. erweiterte Auflage Budapest 1984.

<sup>23</sup> BORSI.

<sup>24</sup> Diese relativ hohe Zahl ergibt sich z.T. durch Doppelnennungen bzw. durch thematisch ähnliche Arbeiten derselben Autoren.

<sup>25</sup> Loránt TILKOVSKY: Bajcsy-Zsilinszky. Írások tőle és róla [Bajcsy-Zsilinszky. Schriften von ihm und über ihn]. Budapest 1986.

<sup>26</sup> Loránt TILKOVSKY (Hg.): Bajcsy-Zsilinszky irataiból [Aus Schriftstücken Bajcsy-Zsilinszkys]. Békéscsaba 1986.

<sup>27</sup> Károly VIGH: Endrej Bajcsy-Zsilinszky és a hideg napok [Endre Bajcsy-Zsilinszky und die kalten Tage]. In: Történelmi Szemle 11 (1968) S. 81-103; DERS.: Bajcsy-Zsilinszky Endre harca a magyar függetlenségért és szuverenitásért a második világháború alatt [Der Kampf Endre Bajcsy-Zsilinszkys für die ungarische Unabhängigkeit und Souveränität während des Zweiten Weltkriegs]. In:

dent Kállay vom Juli 1943 veröffentlichte und kommentierte István Pintér 1965.<sup>28</sup> Dem politischen Wirken und Denken Bajcsy-Zsilinszkys vorwiegend in den 30er Jahren widmen sich u.a. Vígh in seinen Darstellungen über dessen außenpolitische Anschauungen und dessen Weg bis 1939,<sup>29</sup> die Arbeiten István Vidas über die Beziehungen Bajcsy-Zsilinszkys zur bzw. seine Rolle in der Kleinlandwirte-Partei<sup>30</sup> und die detailreiche, Neuland beackernde Monographie Sándor Sebestény über die National-Radikale Partei.<sup>31</sup> Formal betrachtet ist allerdings bedauerlich, daß Sebestény auf einen Anmerkungsapparat wie auf ein Personenverzeichnis verzichtet und den ohnehin konzentrierten Text noch mit Zitatangaben belastet hat.

Wer sich einen Überblick über den neuesten Forschungsstand verschaffen will, dem sei die Lektüre des von der Patriotischen Volksfront 1986 herausgegebenen Bändchens »Bajcsy-Zsilinszkys Endre 1886-1986« empfohlen, das die Reden einer wissenschaftlichen Festveranstaltung zum Zentenarium enthält.<sup>32</sup> Die Beiträge stammen von solchen Sachkennern wie István Pintér, Károly Vígh, Loránt Tilkovszky und István Vida.

Die Auseinandersetzung mit dem Politiker Bajcsy-Zsilinszky stellt die Forschung vor nicht geringe Probleme, handelt es sich doch um eine der »widersprüchlichsten und kompliziertesten politischen Persönlichkeiten jener Epoche der ungarischen Geschichte«,<sup>33</sup> und daher ist »die Bewertung seiner politischen Laufbahn besonders geeignet, die Historiker zu polarisieren.«<sup>34</sup> Der »Fall Áchim« macht solche Einschätzungen besonders deutlich. Am 14. Mai 1911 wurde in Békéscsaba der Bauernpolitiker András L. Áchim in einer Familien-Beleidigungssache unter nie ganz geklärten Umständen von den Brüdern Gábor und Endre Zsilinszky<sup>35</sup> durch Schüsse tödlich verwundet und starb am Tage darauf. Die Brüder wurden wegen Notwehr gerichtlich freigesprochen.<sup>36</sup>

Századok 101 (1967) S. 1311-1356.

<sup>28</sup> PINTÉR – ROZSNYÓI.

<sup>29</sup> VÍGH: Bajcsy-Zsilinszky Endre külpolitikai nézeteinek alakulása; DERS.: Bajcsy-Zsilinszky Endre útja az Előőrstől a Független Kisgazdapártig, 1928-1939 [Der Weg Endre Bajcsy-Zsilinszkys vom Előőr bis zur Unabhängigen Kleinlandwirte-Partei 1928-1939]. In: Folia Historica 5 (1977) S. 213-238; DERS.: Bajcsy-Zsilinszky Endre pályájának baloldali fordulata [Die linksgerichtete Wendung der Laufbahn Endre Bajcsy-Zsilinszkys]. In: Műhely 3 (1980) 4, S. 9-17.

<sup>30</sup> István VIDA: Bajcsy-Zsilinszky Endre és a Bihar megyei Független Kisgazdapárt megalakulása [Endre Bajcsy-Zsilinszky und die Entstehung der Unabhängigen Kleinlandwirte-Partei im Komitat Bihar]. In: Békési Élet 21 (1986) 3, S. 295-309; BERNÁT – VIDA; István VIDA: Bajcsy-Zsilinszky Endre és a Független Kisgazdapárt [Endre Bajcsy-Zsilinszky und die Unabhängige Kleinlandwirte-Partei]. In: BAJCSY-ZSILINSZKY ENDRE 1886-1986. Budapest 1986, S. 49-61.

<sup>31</sup> SEBESTÉNY.

<sup>32</sup> BAJCSY-ZSILINSZKY ENDRE.

<sup>33</sup> KOCSIS S. 5.

<sup>34</sup> VÍGH: Zsilinszky helye, S. 25.

<sup>35</sup> Erst 1925 ließ Endre seinen Namen durch den Familiennamen seiner Mutter, Bajcsy, ergänzen.

<sup>36</sup> József DOMOKOS: Áchim L. András. Budapest 1971; Ferenc PÖLÖSKÉI – Ferenc SZABÓ (Hg.): Áchim

Bei seiner Stellungnahme zu diesem Fall stützt sich Víg h u. a. auf einen Brief Bajcsy-Zsilinszkys aus dem Jahre 1937, in dem dieser betont, daß die Tat keinerlei politischen Hintergrund gehabt habe, sondern er die Beleidigung seines Vaters nicht habe hinnehmen können und von Áchim Genugtuung habe fordern müssen. Von Áchim tötlich angegriffen, habe sein Bruder zu seiner – Endres – Verteidigung auf Áchim geschossen. Es sei Áchim gewesen, der den Weg des argumentativen Kampfes verlassen und sich auf den der Gewalt begeben habe.<sup>37</sup> Víg h tadelt, daß Áchim von der Forschung einseitig idealisiert und sein grobes Wesen sowie seine zweifelhaften politischen Verbindungen nicht berücksichtigt worden seien. Für das tragische Geschehen sei Bajcsy-Zsilinszky nur insofern verantwortlich zu machen, als daß er mit der Reaktion Áchims auf das Erscheinen der Brüder in seinem Hause habe rechnen müssen. Im übrigen habe, wie Víg h feststellt, der Schatten Áchims Bajcsy-Zsilinszky bis zuletzt begleitet. So hätten die Pfeilkreuzler den Vorfall propagandistisch mißbraucht und ihren entschiedenen Gegner als Mörder hingestellt, um ihn politisch unmöglich zu machen, und sie hätten selbst seine Hinrichtung noch mit einer Sühne für diese Tat in Zusammenhang gebracht.<sup>38</sup>

Tilkovszky, eine auf das Erscheinen des Bandes »Kortársak Bajcsy-Zsilinszky Endreről« hin von Edit Erki in der Zeitschrift »Új Írás« geführten Polemik<sup>39</sup> gegen Víg h aufgreifend, schließt sich der Meinung Erkis darin an, daß dieser auf keinen Fall die einseitigen, gegen Áchim gerichteten Ausführungen des Arztes Vilmos Vas aus Békéscsaba unter dem Titel »Az Áchim-éra! Igazságok az Áchim-legendákból!« (Die Áchim-Ära! Wahrheiten über die Áchim-Legenden!)<sup>40</sup> hätte aufnehmen dürfen. Die in der Bajcsy-Zsilinszky-Forschung laut Tilkovszky seit längerem zu beobachtende Tendenz, »die politische Vergangenheit Bajcsy-Zsilinszkys in fast jeder Hinsicht und um jeden Preis mit gezwungenen Erklärungen und einseitigen Zitaten reinwaschen zu wollen,« zeige sich erneut an diesem Beispiel, mit dem »höchst unglücklichen Versuch, einen heiklen Punkt aus dem Leben Bajcsy-Zsilinszkys auf Kosten von Áchim zu bereinigen.«<sup>41</sup>

Víg h hält demgegenüber, wie sein 1982 veröffentlichter Aufsatz »Zsilinszky helye nemzeti történelmünkben«<sup>42</sup> beweist, an seiner Beurteilung des Falles fest, und der umstrittene Beitrag des Arztes aus Békéscsaba fehlt auch in der Neuauflage der »Kortársak« von 1984 nicht.

L. András Emlékkönyv [Gedenkbuch für András L. Áchim]. Békéscsaba 1972; DOMOKOS: Két per, S. 9-202; BÍRÓ S. 39f.

<sup>37</sup> Imre NÉMETH: Bajcsy-Zsilinszky Endre és a népi írói front [Endre Bajcsy-Zsilinszky und die Front der populistischen Schriftsteller]. In: VÍGH: Kortársak, S. 121ff. (1. Aufl.), 225ff. (2. Aufl.).

<sup>38</sup> VÍGH: Kortársak, S. 7, 23f. (1. Aufl.), 7ff., 44f. (2. Aufl.); DERS.: Zsilinszky helye, S. 28ff.

<sup>39</sup> Vgl. Edit ERKI: Emlékezés és szemlélet [Erinnerung und Anschauung]. In: Új Írás 10 (1970) 4, S. 121f., dazu die Stellungnahme der Witwe Bajcsy-Zsilinszkys in: Új Írás 10 (1970) 6, S. 120-123 und die Antwort Erkis, ebd., S. 124-128.

<sup>40</sup> In: VÍGH: Kortársak, S. 33-49 (1. Aufl.), 59-81 (2. Aufl.).

<sup>41</sup> TILKOVSKY: Kortársak, S. 574ff.

<sup>42</sup> VÍGH: Zsilinszky helye, S. 28ff.

Der Fall Áchim hatte für Bajcsy-Zsilinszky insofern politische Konsequenzen, als er einer der Gründe dafür war, im Jahre 1930 auf eine führende Rolle in der Bauernbewegung zu verzichten,<sup>43</sup> obwohl Bajcsy-Zsilinszky in seiner politischen Konzeption dem ungarischen Bauertum höchsten Stellenwert einräumte, was vor allem sein Buch mit dem plakativen Titel »Egyetlen út: a magyar paraszt« (Der einzige Weg: der ungarische Bauer)<sup>44</sup> zum Ausdruck bringt.

Als Besonderheit Bajcsy-Zsilinszkys wird von der Forschung fast einhellig seine politische Entwicklung »in einem großen und beispiellosen Bogen« herausgestellt.<sup>45</sup> Es ist in der Tat bemerkenswert, daß diese Entwicklung sich nicht dem in den 30er Jahren vorherrschenden Zeitgeist entsprechend nach rechts, sondern umgekehrt vollzog, wobei aber hinzugefügt werden muß, daß die Begriffe »rechts« und »links« sich wenig eignen, das politische Denken Bajcsy-Zsilinszkys in seiner Gesamtheit differenziert zu verdeutlichen.

Bei der Untersuchung dieser seiner Entwicklung hat man sich insbesondere der Frage zugewandt, wo sich in den politischen Anschauungen Bajcsy-Zsilinszkys ein Wandel vollzogen hat und wo nicht. In außenpolitischer Hinsicht mit Wirkung auf die Innenpolitik sehen Tilkovszky und Vígh übereinstimmend dessen Erkennen der vom nationalsozialistischen Deutschland ausgehenden Gefahr als entscheidende Wende in seiner Entwicklung an.<sup>46</sup> Wendepunkte, von denen an Bajcsy-Zsilinszky sich immer weiter auf den Weg einer »demokratischen oppositionellen Politik« begeben habe, macht Vígh überdies in den Jahren 1928 und 1935 aus, der erstere gekennzeichnet durch die Gründung der Wochenzeitung »Előőr«, der letztere gekennzeichnet durch das Wahlbündnis mit ehemaligen Exponenten der Revolution von 1918 bzw. der Äußerung Bajcsy-Zsilinszkys aus diesem Anlaß: »Die der Revolution folgenden 15 Jahre haben nichts Neues gebracht. Diese 15 Jahre haben nichts aus der Revolution, nichts aus der Gegenrevolution und nichts aus dem unermeßlichen Leiden der Millionen des ungarischen Volkes gelernt [...]. Ich leugne diese 15 Jahre!«<sup>47</sup> Tilkovszky unterstreicht hingegen, daß der »Előőr« mehr von rassenschützerischem als von demokratischem Ideengut geprägt worden sei, von denen sich Bajcsy-Zsilinszky auch in den 40er Jahren nicht habe vollständig freimachen können, daß er außerdem seine Revolutionsgegnerschaft niemals aufgegeben habe, auch wenn er das System nicht unverändert in die Zeit nach Ende des Zweiten Weltkriegs habe herüberretten wollen, sondern eine wesentliche demokratische Umgestaltung für notwendig erachtet habe.<sup>48</sup> In seinem Kommentar zu Bajcsy-Zsilinszkys Programmwurf von 1943

<sup>43</sup> SEBESTÉNY, S. 36f.; VIDA: Bajcsy-Zsilinszky Endre és a Független Kisgazdapárt, S. 50.

<sup>44</sup> Erschienen Budapest 1938.

<sup>45</sup> So z.B. TILKOVSKY: Kortársak, S. 578; DERS.: Bajcsy-Zsilinszky. Írások, S. 207; VÍGH: Zsilinszky helye, S. 27.

<sup>46</sup> TILKOVSKY: Bajcsy-Zsilinszky Endre – újabb megvilágításban, S. 185; VÍGH: Bajcsy-Zsilinszky Endre útja, S. 225.

<sup>47</sup> VÍGH: Kortársak, S. 16 (1. Aufl.), 21 (2. Aufl.); DERS.: Bajcsy-Zsilinszky Endre útja, S. 215, 226f. (Zitat S. 227).

<sup>48</sup> TILKOVSKY: Kortársak, S. 579.



nennt Tilkovszky als Beispiele unveränderter politischer Anschauungen Bajcsy-Zsilinszkys sein Festhalten an der Idee des historischen Ungarn – dem Reich des Heiligen Stephan – und dessen führender Rolle im Donaubecken sowie am verfassungsmäßigen Königtum. Auch habe Bajcsy-Zsilinszky, indem er keine Diktatur verkündenden Parteien habe zulassen wollen, faschistische und kommunistische Parteien auf eine Stufe gestellt und damit zugleich bewiesen, daß er 1943 die Kommunisten noch nicht anzuerkennen bereit gewesen sei.<sup>49</sup> Tilkovszky restümiert, daß Bajcsy-Zsilinszky allein »seine zu seiner Verhaftung am 23. November und zu seinem Märtyrertod am 24. Dezember führende Tat in die Reihe der Großen der Nation rücke.«<sup>50</sup>

Das Fehlen einer den gesamten Lebensweg Endre Bajcsy-Zsilinszkys umfassenden, alle Probleme – von denen hier einzelne nur angerissen werden konnten – aufgreifenden, kritischen Biographie wird allgemein als Mangel empfunden. Voraussetzung für sie ist eine eingehendere Beschäftigung mit seiner politischen Tätigkeit und seinen Vorstellungen während der 20er Jahre, die Herausarbeitung von Kontinuität und Wandel im Denken Bajcsy-Zsilinszkys und der maßgeblichen Einflüsse darauf. Diese Aufgaben würden durch die Edierung seiner – zumindest der wichtigsten – Zeitungsartikel, Reden und Briefe sowie durch die Neuauflage seiner Bücher erheblich erleichtert. Die Auseinandersetzung mit Bajcsy-Zsilinszky bleibt wichtig und lohnend, deckt sich doch seine Geschichte mit einem wesentlichen Stück ungarischer Geschichte jener Epoche.

---

<sup>49</sup> TILKOVSZKY: Bajcsy-Zsilinszky. Írások, S. 210f.

<sup>50</sup> Ebenda, S. 213.